

## Informationen zur Elektronischen Patientenakte (ePA)

# Worauf Sie beim Umgang mit Ihren Daten achten sollten.

Liebe Patientin, lieber Patient,

dass alle Inhalte in der Psychotherapie vertraulich bleiben, ist die Basis unserer Zusammenarbeit. Warum dies aktuell aufgrund der weiteren digitalen Vernetzung unseres Gesundheitssystems besonderer Aufmerksamkeit bedarf, darüber informiere ich Sie mit diesem Schreiben.

### 1. Was ist die elektronische Patientenakte (ePa)?

**Zum 01.01.2021 hat der Gesetzgeber die elektronische Patientenakte als ein neues Angebot eingeführt:** Ihre Krankenkasse wird, *wenn Sie dies anfordern*, kostenlos einen persönlichen Account auf Servern privater Firmen (z. B. IBM GmbH, u. a.), die Daten also extern speichern. Dieser Account ist als ein Speicherort für alle medizinischen Daten, die Sie dort abgelegt haben möchten, gedacht.

Sie können dann von allen Ihren Behandlern (Ärzte, Psychotherapeuten, Betriebsärzte, Physiotherapeuten), Kliniken u. a. Ihre persönlichen Daten dorthin übertragen lassen. Dazu gehören z.B. Untersuchungsergebnisse wie Laborwerte, Befunde, Größe, Gewicht, therapeutische Maßnahmen, Berichte, Rezepte.

**Umgekehrt können Behandler mit Ihrer Erlaubnis dort Einsicht nehmen und Daten herunterladen.** Ihnen selbst vorliegende Daten können Sie über eine App auf Ihrem Smartphone oder Ihrem Tablet selbst einlesen und verwalten.

**Dabei sollen Sie als Patientin oder Patient die „Datenhoheit“ erhalten, d. h. Sie allein sollen entscheiden, ob eine elektronische Patientenakte angelegt wird,** welche Daten dort abgelegt werden, wer Zugriff auf welche Daten haben soll und welche Daten wann wieder gelöscht werden. Allerdings ist es technisch derzeit nur möglich, sich für oder gegen Einsicht eines Behandlers zu entscheiden. **Detailliertere Zuordnungen kann man erst 2022 vornehmen.**

**Ihre Gesundheitsdaten auf externen Servern.**

**Sie entscheiden, ob und welche Daten Sie dort speichern.**

**Die Datenhoheit soll bei Ihnen liegen.**

### 2. Risiken und Nebenwirkungen der neuen elektronischen Patientenakte.

Viele von uns verwalten ihr Bankkonto online mit großer Wachsamkeit. Gleichzeitig wissen wir, dass Daten selbst großer Behörden vor kriminellen Hackern nicht zu 100% sicher sind. Da Gesundheits-Daten auf Lebenszeit etwas über uns aussagen können, benötigen sie den bestmöglichen Schutz.

**Vor kurzem wurden in Finnland Psychotherapie-Daten durch Hacker ausgespäht. Behandler, Patientinnen und Patienten wurden damit erpresst. Wie können Sie Ihre Krankenakten bestmöglich schützen, wenn der Gesetzgeber die elektronische Patientenakte (ePa) einführt?**

**Gefahr von Hacker-Angriffen.**

### 3. Welche Bedeutung hat die ePA im Zusammenhang mit einer Psychotherapie?

Da Ihnen als Patientin oder Patient Datenhoheit zugestanden wird, **liegt folglich bei Ihnen auch die Verantwortung für die Datenverwaltung.** Weder Krankenkassen noch IT-Anbieter sind bereit für die Sicherheit Ihrer Daten vollumfänglich zu haften.

Als Grundlage für Ihre weitreichenden Entscheidungen möchte ich Sie darüber informieren, um welche Daten es sich in der Psychotherapie handelt und **warum ich bei einer webbasierten Datenspeicherung schädliche Auswirkungen für Sie persönlich, aber auch für die psychotherapeutische Zusammenarbeit befürchte.**

**Sie tragen die Verantwortung für die Verwaltung Ihrer Daten.**

Alle Ihre Gesundheitsdaten sind personenbezogene, „sensible“ Daten, wie es auch Informationen über Ihre soziale und kulturelle Herkunft, religiöse Überzeugung, zu Ihrem Sexualleben und genetische Daten sind. Sie unterliegen nach Bundes- und Europäischem Recht besonderem Schutz. Denn über diese Daten können Sie eindeutig identifiziert werden, es können Aussagen über Ihre persönlichen Eigenschaften, Ihr zu erwartendes Verhalten und Ihre Einschränkungen getroffen werden.

Es geht um sehr sensible Informationen.

Sobald Daten digitalisiert vorliegen, sind sie automatisiert, gezielt und in kürzester Zeit auswertbar. So können sehr differenzierte persönliche Profile erstellt werden, wie es bereits über Ihre Kaufdaten häufig geschieht. Über Ihre Gesundheitsdaten können z. B. Ihre Leistungs- u. Arbeitsfähigkeit, evtl. Ihre Lebenserwartung usw. eingeschätzt werden.

Die Vor- und Nachteile digitalisierter Daten.

In der Psychotherapie fallen folgende Daten an:

- Ihre Stammdaten (Name, Geschlecht, Geburtsdatum, Anschrift, Krankenkasse, Versicherungsnummer)
- Behandlungstermine
- inhaltliche Angaben zu Ihren Beschwerden und Symptomen
- umfassende Daten zu Ihrer Herkunft und Lebensgeschichte
- Untersuchungsergebnisse zu Ihrem psychischen Zustand
- Diagnosen
- Informationen zu Ihren Gefühlen, Gedanken und zu Ihrem Verhalten
- Antragsdokumente und Berichte
- psychotherapeutische Maßnahmen
- Behandlungsfortschritte und -ergebnisse.

Diese höchst privaten Daten sind besonders zu schützen, weil sie Ihren gesamten Lebenszusammenhang betreffen und auch persönliche Informationen über andere aus Ihrem sozialen Umfeld enthalten. Alle diese Daten können Wertungen unterliegen und zu Stigmatisierungen führen.

Zwischen uns braucht es viel Vertrauen, damit Sie sich so weit öffnen können, wie es unsere gemeinsame Arbeit erfordert. Damit dieses Vertrauen gerechtfertigt und dauerhaft geschützt ist, unterliegen wir Psychotherapeutinnen und -therapeuten grundsätzlich der Schweigepflicht – nicht nur während der laufenden Therapie, sondern lebenslang. Dennoch sind wir gesetzlich gefordert, Daten zu sammeln und 10 Jahre lang aufzubewahren, um unsere Leistungen und ihre Qualität zu dokumentieren. Natürlich haben Sie auf Wunsch Zugang zu Ihren Daten.

Sollten wirklich alle gesundheitsbezogenen Daten auf Webservern gespeichert sein?

Solange Unterlagen in einer analogen Form oder nur lokal auf meinem Praxisrechner gespeichert sind, sehe ich mich in der Lage, Ihre Daten weitestgehend zu schützen. Sobald diese jedoch auf einen externen Server übertragen und dort gespeichert wurden, habe ich keine Einflussmöglichkeiten mehr.

An der Sicherheit externer Speicherung gibt es begründete Zweifel: Regelmäßig berichtet die Presse davon, dass große Datenspeicher trotz besonderer Schutzmaßnahmen gehackt werden (Bundestag, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen aller Art, Gesundheitseinrichtungen...). Bestes Beispiel dafür ist der Psychotherapiedatenskandal in Finnland.

Vollständige Datensicherheit – wie realistisch ist das?

Es stellt sich nicht die Frage, ob sich Unbefugte Zugang zu verschlüsselten Daten verschaffen, sondern wann dies geschieht. Personenbezogene Daten sind wertvoll und begehrenswert – im gesetzlich erlaubten, nicht immer unumstrittenen Rahmen und erwiesenermaßen für kriminelle Erpresser und Datenhändler.

#### 4. Empfehlung

Deshalb ist so wichtig, dass Sie den Überblick über Ihre Daten und deren Verteilung nicht verlieren und sicherstellen, dass Ihre Daten nicht in falsche Hände geraten können. Aus meiner Sicht empfiehlt es sich derzeit, keine Daten (v. a. aus der Psychotherapie) in die ePa hochzuladen.

Weitere Informationen erhalten Sie z. B. unter [www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de) oder [www.gesundheitsdaten-in-gefahr.de](http://www.gesundheitsdaten-in-gefahr.de).